

30 Jahre Referat Volksmusik  1979 – 2009

Symposium Volksmusik 23. – 24.10.2009

wer ist was  
das ist seine  
volksmusik





## Symposium zum 30-jährigen Bestehen des Referates Volksmusik

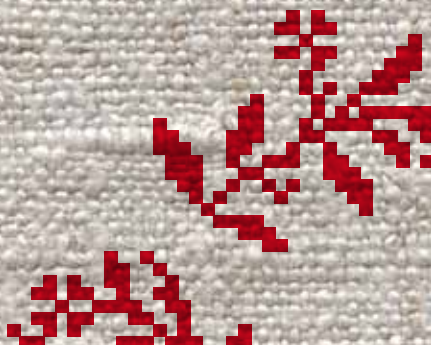
Im Blickfeld des Symposiums steht,  
wie Volksmusik in unserer heutigen Zeit  
verstanden, verwendet und gelebt wird.

**„Wer ist das Volk? Was ist seine Musik?“**

Diesen Fragen soll in verschiedenen  
Referaten, Konzerten und Diskussionen  
nachgegangen werden.

Die verschiedenen „Richtungen“ der Volksmusik  
werden aufgezeigt und beleuchtet.

Konzerte, Referate und Diskussionen  
sind für alle Interessierten frei zugänglich.





**Dr. Sabina Kasslatte Mur**  
Landesrätin für Bildung und deutsche Kultur

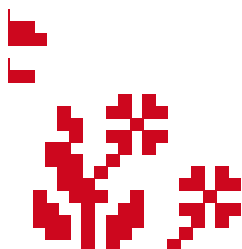
**Dr. Walter Stifter**  
Präsident des Institutes für Musikerziehung in deutscher und ladinischer Sprache



Das Institut für Musikerziehung feiert heuer mit einem zweitägigen Symposium zum Thema „Wer ist das Volk? Was ist seine Musik?“ das 30jährige Bestehen seines Referates Volksmusik. In den vergangenen 30 Jahren ist am Referat viel Auf- und Ausbauarbeit in den Bereichen Forschung, Dokumentation und Volksmusikpflege geleistet worden, wofür wir der Koordinatorin und ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern herzlich danken.

Die Frage, was man unter der „Musik des Volkes“ tatsächlich zu verstehen habe, führt sowohl in Expertenkreisen wie auch bei Menschen, die keinen bewusst reflektierten Zugang dazu haben, zu unterschiedlichen Ergebnissen. Mit dem Symposium Ende Oktober 2009 wird Raum und Zeit geschaffen, die verschiedenen Zugänge und Standpunkte unter Einbeziehung namhafter Referentinnen und Referenten aus unterschiedlichen Blickwinkeln zu beleuchten und sich in spannenden Konzerten mit den unterschiedlichen Stilrichtungen auseinander zu setzen.

Wir wünschen der Veranstaltung einen guten Verlauf und freuen uns, wenn davon bedeutsame Impulse und Orientierung in der Entwicklung der Volksmusik zwischen Tradition und Zukunft ausgehen.



**Dr. Irene Vieider**  
Landesmusikschuldirektorin

**Mag. Brigitte Mantinger**  
stellv. Koordinatorin am Referat Volksmusik



### **„VOLKSMUSIK. Wer ist das Volk? Was ist seine Musik?“**

nennt sich das Symposium, das aus Anlass des 30jährigen Bestehens des Referates Volksmusik am Institut für Musikerziehung veranstaltet wird. Die Frage: „Wer ist das Volk?“ stand vor 30 Jahren vermutlich nicht im Vordergrund, als das Referat Volksmusik „eingerrichtet“ wurde. Allein die Musik stand im Blickfeld des Interesses. Es ging darum, eine Stelle zu schaffen, die zur Aufgabe hatte, dass im Lande wieder musiziert wird. Dieser Aufgabe widmeten sich die Volksmusikpfleger mit viel Einsatz und der Herausgabe verschiedener Publikationen. 2002 übernahm die Musikwissenschaftlerin Manuela Cristoforetti die Koordination des Referates. Die Fachbibliothek wurde geordnet und systematisiert, genauso das Archiv.

Warum die doppelte Fragestellung als Symposiumsthema? Die Begriffe VOLK und VOLKSMUSIK polarisieren auch heute noch, nach vielen Definitionen und Beschreibungen von „Volk“ und „Volksmusik“. Eine allgemein anerkannte und gültige Definition für das weite Feld von „Volksmusik“ gibt es nicht, wird es vielleicht nie geben, da das Verständnis von „Volk“ und „Volksmusik“ ständigem Wechsel unterliegt und vom Zeitgeist nicht gänzlich losgelöst sein kann. Der Frage was nun „des Volkes Musik“ ist, wird in Referaten und der Podiumsdiskussion nachgegangen. Im Konzert werden nicht nur verschiedene Richtungen von Volksmusik dargeboten, sondern auch das Verständnis von Volksmusik der darbietenden Gruppen im Gespräch erläutert. Verschiedenen Berufsgruppen, die mit „Volksmusik“ zu tun haben, wird die Möglichkeit geboten, ihren Zugang und ihre Perspektive darzulegen. Für die einen kann sie Gegenstand rein wissenschaftlichen Interesses sein, für andere ist sie Gebrauchsgegenstand für verschiedenste Anlässe.

Alles in allem kann das Symposium als „Bestandsaufnahme“ und Standortbestimmung der Volksmusikszene in Südtirol gelten. Veränderungen – auch in der Musik – sind ein Zeichen von Leben und Weiterentwicklung und zeugen von der Auseinandersetzung damit. Eine allgemein gültige Antwort auf die Fragestellungen des Symposiums erwarten wir uns nicht, wohl aber einen regen Gedankenaustausch und viele zur Diskussion anregende Fragen.



**Robert Schwärzer**  
Volksmusikpfleger und Verantwortlicher für die Organisation des Symposiums

### Einige Gedanken

Volksmusik lebt nur, wenn sie sich verändert, sonst wird sie sehr schnell nicht mehr „gebraucht“ und wird als museal oder verstaubt abgetan. Doch diese Veränderung geschieht nicht durch bewusstes Wollen und Tun, oder durch den Drang unbedingt „modern“ sein zu müssen. Die Zeit selber ist es, die selektiert: Gutes und Bewährtes bleibt erhalten, weniger „Brauchbares“ ist zwar für einige Jahre aktuell und spannend, aber es wird relativ bald wieder verblassen und vergessen. Die Zeitspanne, in welcher Veränderung stattfindet, wird mindestens in Jahrzehnten ausgedrückt. So brauchen wir keine Verherrlichung oder vernichtende Urteile einer bestimmten Stilrichtung, sondern Toleranz und Vertrauen in die natürliche Auslese und die Kraft der Zeit.

Jede Zeit hat ihre Musik und natürlich auch ihre Volksmusik und wir können gespannt sein, wohin die Entwicklung geht. Eine Bewertung aber, in Gut und Schlecht, steht uns nicht zu. Wir können zwar individuell für uns selber entscheiden, welche Musik wir hören oder selber machen wollen, gleichzeitig sollen wir jedoch mit Respekt dem Musikgeschmack anderer begegnen.

Wenn das Symposium „VOLKSMUSIK. Wer ist das Volk? Was ist seine Musik?“ einen Beitrag dazu leisten kann, dann ist dies ein schönes Geschenk zum 30. Geburtstag des Referates Volksmusik.

Die Vorbereitung und Organisation dieses „Geburtstags“-Symposiums, mit unzähligen Diskussionen und Gesprächen, die kritischen Stimmen aber auch die Ermutigungen waren einzigartig und eine große Bereicherung. Ein Dank gebührt den verantwortlichen Personen und Gremien im Institut für Musikerziehung, Renate Gamper und dem RAI-Sender Bozen, dem Pädagogisches Institut, dem Südtiroler Volksmusikkreis und ganz besonders den Mitarbeitern im Referat Volksmusik. Dem Symposium wünsche ich viele interessierte und begeisterte Zuhörerinnen und Zuhörer.



## Programm

**Freitag,**

**23.10.2009**

**Knappensaal Klausen**

16.30 – 18.00 Uhr

Eröffnung und Begrüßung  
Referat: Manuela Cristofolletti (Salurn)  
Volksmusik. Wer ist das Volk? Was ist seine Musik?

**Freitag,**

**23.10.2009**

**Forum Brixen**

20.00 Uhr

**Konzert**

Die Vajolets  
Opas Diandl  
Saltan Oberkrainer  
Durnholzer Viergesang  
Südtiroler 6er Musig  
Moderation: Renate Gamper (RAI – Sender Bozen)

**Samstag,**

**24.10.2009**

**Knappensaal Klausen**

9.30 – 11.00 Uhr

**Gesprächskonzert:**  
Brüder Unterhofer (Ritten)  
Familie Oberhöller (Pustertal)  
„Neu“ entstandene Volksmusik, die sich am „Alten“ orientiert.

11.15 – 12.15 Uhr

**Referat:** Rudi Pietsch (Wien)  
Volksmusik im Spannungsfeld  
von Individualstil und Kollektivstil

14.30 – 15.30 Uhr

**Podiumsdiskussion mit:**  
Marlene Schuen, Anneliese Breitenberger, Thomas Nussbaumer,  
Roland Walcher-Silbernagel, Markus Laimer, Josef Schmiderer,  
Otto Dellago, Florin Pallhuber  
Moderation: Rudi Gamper (Bozen)

16.00 – 17.00 Uhr

**Referat:** Gerlinde Haid (Wien)  
Volksmusik zwischen Schriftlichkeit und Mündlichkeit

17.00 – 17.30 Uhr

**Schlussdiskussion**

ab 19.00 Uhr

**Hoangärt im Hotel Post (Klausen)**

## Freitag, 23.10.2009 – Knappensaal Klausen, 17.00 Uhr



### Referat: Manuela Cristofolletti

geboren 1977 in Bozen. 1997–2002 Studium der Musikwissenschaft und Pädagogik an der Universität in Innsbruck. Während der Studienzeit Assistentin von Frau Univ.-Doz. Mag. Dr. Hildegard Herrmann-Schneider bei der Katalogisierung des Musikalienbestandes im Domkapitel-Archiv in Brixen. Seit 2002 im Referat Volksmusik am Institut für Musikerziehung in deutscher und ladinischer Sprache in Bozen in den Bereichen Archiv, Dokumentation, Bibliothek und als Koordinatorin tätig. Momentan in Elternzeit.

#### **Volksmusik. Wer ist das Volk? Was ist seine Musik?**

30 Jahre Referat Volksmusik am Institut für Musikerziehung.

Wie hat alles begonnen, wie hat es sich entwickelt, wo stehen wir jetzt?

Und vor allem:

Wie wurde Volksmusik in dieser Zeitspanne verstanden, verwendet und gelebt?

Ein kurzer Einstieg in die Thematik des Symposiums mit interessanten Informationen, Denkanstößen und natürlich auch Begriffsdefinitionen.

## Freitag, 23.10.2009 – Forum Brixen – Konzert, 20.00 Uhr



### Moderation: Renate Gamper

Studium der Germanistik und Theaterwissenschaft in Wien  
Gesangsstudium am Konservatorium der Stadt Wien  
'leider hat es nicht für eine Karriere gereicht!', deshalb  
seit 17 Jahren Programmgestalterin beim RAI Sender Bozen  
Ehefrau, Mutter, Moderatorin

Freitag, 23.10.2009 – Forum Brixen – 20.00 Uhr

## Konzert



### Die Vajolets

Schon seit 1970 musizieren die Geschwister Ebner aus Misian, einem idyllischen Weindorf inmitten von alten Burgen und Rebhängen in der Gegend von Kaltern, als VAJOLETS. Benannt hat sich das Trio nach den Vajoletstürmen, einem bekannten Felsmassiv in den Dolomiten.

Heute macht **Klaus Ebner**, der Gründer der Gruppe mit seinen Söhnen **Patrick** und **Andreas** Musik. Patrick spielt Schlagzeug und singt meistens die erste Stimme. Doch er beherrscht noch andere Instrumente wie Gitarre und E-Bass. Sein Bruder Andreas spielt bereits fünf Instrumente:

Keyboard, Akkordeon, Gitarre, E-Bass, Schlagzeug und Gesang. Ihr Repertoire umfasst von Volksmusik über Schlager und aktuellen Hits, sowie eigenen Titeln, Wiener Walzer, usw. alles, was zur Unterhaltungsmusik gehört.

In den langen Jahren des Musizierens haben die VAJOLETS bisher 18 Langspielplatten und CDs auf den Markt gebracht und dafür einige goldene CDs entgegennehmen können. Außerdem wurden ihnen der „Goldene Musikant“ und das „Goldene Mikrofon“ verliehen. Sie waren Gast in verschiedenen Fernsehsendungen und sind zu Auftritten in Deutschland, der Schweiz und Österreich unterwegs. Sie haben sehr viel Freude an der Musik und freuen sich immer wieder, ihr Publikum zu beeindrucken.



### Salten Oberkainer

Die SALTEN OBERKAINER setzen sich aus den Musikanten **Karl Egger** (Trompete, Gesang), **Wolfgang Winkler** (Bariton, E-Bass, Gesang), **Helmut Mair** (Akkordeon, Diatonische Harmonika, Gesang), **Peter Dalsasso** (Gitarre, Gesang) und **Franz Unterthurner** (Klarinette, Saxophon, Gesang) zusammen. Nach ersten musikalischen Erfahrungen in der Musikkapelle begeisterten sie sich zunehmend für die Oberkainermusik und gründeten die SALTEN OBERKAINER. Als Manager und Leiter der Gruppe fungiert Karl Egger.

Karl, Helmut, Wolfi und Peter wohnen in Jenesien, einem Dorf auf der Bozner Sonnenseite, Franz kommt aus Tscherms im Burggrafenamt. Bei diversen Auftritten haben sie viele Fans, Freunde und Anhänger gefunden. Die steigende Anzahl an Auftritten im In- und Ausland beweist, dass die SALTEN OBERKAINER den richtigen Weg eingeschlagen haben und durch ihre einfache Art und Bodenständigkeit bei jeder Veranstaltung ein Erfolgsgarant sind.



## Opas Diandl

Die Geschichte von OPAS DIANDL nahm im September 2007 in einer kleinen Küche in Nals ihren Lauf, als sich **Veronika Egger, Markus Prieth, Daniel Faranna und Thomas Lamprecht** an den Küchentisch setzten um zum ersten Mal zu viert zu musizieren. Schon bei dieser ersten Session zeigte sich der Charakter des Quartetts: energiegeladen, spiel- und experimentierfreudig. Der Percussionist **Jan Langer** kommt noch hinzu, es sind nun fünf Musiker, fünf Charaktere, mit fünf persönlichen und musikalischen Biographien (Volksmusik von den Alpen bis zum Mittelmeer, Klassische Musik vom Barock bis zur Gegenwart), in denen sich die Vielschichtigkeit des Repertoires von OPAS DIANDL widerspiegelt. Es besteht aus feinen Weisen, munteren Tanzstücken, pikanten „Standln“ und klangvollen Jodlern, die sich sowohl in Arrangement als auch Instrumentierung mal diesseits, mal jenseits der traditionellen Pfade bewegen. Jederzeit zu spüren ist aber die Verbundenheit zum Ursprung der Musik: dem Volkslied und Volkstanz.

## Südtiroler 6er Musig

Donnerstag abend, Burgeis im Vinschgau, wir schreiben das Jahr 1989. Musizieren im Dorf ist angesagt, in einem Gasthaus fehlt noch die Musik. Vier Südtiroler, oder genauer gesagt, zwei weibliche und zwei männliche Südtiroler, unterstützt von zwei Salzburgern spielen gemeinsam im Gasthaus, es entsteht die 6er MUSIG.

20 Jahre, viele Gasthäuser und Donnerstage, unzählige Noten und Pausen und noch mehr Nächte später, gibt es sie noch immer, die SÜDTIROLER 6er MUSIG. Die große Freude am gemeinsamen Musizieren bietet Raum für Kreativität und Persönlichkeit eines jeden und lässt eine musi-

kalische Eigenart entstehen, geprägt von Überlieferung und neuen „alten“ Ideen.

Die SÜDTIROLER 6er MUSIG sind:

**Renate Schwärzer Wallnöfer** (Harfe) aus Tisens, **Karl Walder** (Tuba) und **Thomas Walder** (Steirische Harmonika) aus Toblach, **Hubert Plunger** (Flügelhorn) aus Seis, **Georg Hasler** (Posaune) aus Latzfons und **Robert Schwärzer** (Flügelhorn) aus Gais.



## Durnholzer Viergesang

Der DURNHOLZER VIERGESANG mit den beiden Schwestern **Veronika** und **Maria Theresia Hofer**, **Hannes Premstaller** und **Markus Hochkofler** wurde im Herbst 2004 gegründet. Die Freude und Begeisterung für das Singen hat die vier jungen Menschen zusammengebracht.

Alle vier spielen zudem mehrere Instrumente und sind vielfältig tätig, so z.B. bei der Musikkapelle Durnholz, der Musikkapelle Mölten, der Durnholzer Böhmschen, der Blaskapelle „Tatamolawie“, der Durnholzer Tanzmusi, dem Holzbläserensemble „HaBaRe“, dem Kirchenchor Durnholz, dem Kirchenchor Mölten, der Gospelgruppe „Spirit of voice“, dem Dreigesang „Geschwister Hofer“, bei „Miravoce“ sowie dem Achtgesang „Cantus verus“.

Der Name der Gruppe ist leicht zu erklären: Hannes und Markus aus Durnholz haben sich dabei durchgesetzt, zumal auch Veronika und Maria Theresia Sarner Wurzeln haben. Der DURNHOLZER VIERGESANG hat beim Volksliedwettbewerb „A Liadl lässt's hearn“ 2005 und beim „Alpenländischen Volksmusikwettbewerb“ 2006 jeweils das Prädikat „Ausgezeichnet“ erhalten.

Begleitet werden sie beim Konzert von Florin Pallhuber aus Verdings auf der Gitarre.

**Samstag, 24.10.2009 – Knappensaal Klausen**

**Moderation: Rudi Gamper**

Rudi Gamper wurde 1942 als Sohn eines Optantenehepaares in Oberösterreich geboren. Ab dem 8. Lebensjahr lebt er in Südtirol. Er war 30 Jahre lang Rundfunksprecher und Programmgestalter von Volksmusik- und Volkskundesendungen im RAI-Sender Bozen. Von 1997 bis 2006 Programmverantwortlicher für Hörfunk und Fernsehen, seit 2006 im Ruhestand.

Im April 2009 wurde er zum Präsidenten der RAS – Rundfunkanstalt Südtirol ernannt.





**Samstag, 24.10.2009 – Knappensaal Klausen, 9.30 Uhr**



**Gesprächskonzert – Brüder Unterhofer**

Karl, Sepp und Konrad musizieren seit 1971 gemeinsam bei kirchlichen Feiern und weltlichen Veranstaltungen und singen seit 1979 auch als Dreigesang. Ihre Teilnahme an den ersten drei „Alpenländischen Volksmusikwettbewerben“ in Innsbruck (1974, 1976, 1978) wurde jeweils mit dem Prädikat „Ausgezeichnet“ bewertet.

Zu ihren ersten musikalischen Vorbildern gehörten vor allem die Engel-Familie, die Bindergassler Hausmusik, das Ensemble Tobi Reiser und die Schönauer Musikanten. Mit dem Entstehen eigener Stücke entwickelten sie einen unverwechselbaren Stil in Musik und Spielweise.

Zum 30-Jahrjubiläum 2001 haben sie eine CD als Dokumentation ihres Singens und Musizierens erstellt. Neben alpenländischer Volksmusik enthält sie auch alte und zeitgenössische Musik sowie geistliche Musik.

Auch wenn sie in verschiedenen Musikbereichen, wie Kirchenmusik, Blasmusik und Chormusik tätig sind, bleiben sie der „Alpenländischen Volksmusik“ verbunden und sehen diese als ihre musikalische Muttersprache.





**Samstag, 24.10.2009 – Knappensaal Klausen, 9.30 Uhr**

**Gesprächskonzert – Familie Oberhöller**

Das Singen wurde in unserer Familie immer schon groß geschrieben. Unsere Eltern haben allen neun Kindern die Liebe zu Musik und Gesang weitergegeben. Bereits 1934 konnten durch den Besuch von Kiem Pauli im Sarntal viele freundschaftliche Kontakte zu Sing- und Musiziergruppen aus Bayern geknüpft werden. 1953 wurden wir nach München eingeladen und durften bei verschiedenen Veranstaltungen mitwirken, unter anderem sind damals auch die ersten Aufnahmen beim Bayerischen Rundfunk entstanden.

Auf Einladung Herzog Albrechts von Bayern konnte Sepp 1955 für zwei Monate in Wildbad Kreuth beim Kiem Pauli das Zitherspielen erlernen. 1956 übersiedelten wir vom Sarntal nach Reischach, durch unser Singen fanden wir zu den Reischachern schnell Kontakt.

Bei unzähligen Veranstaltungen im In- und Ausland durften wir als Geschwister Oberhöller dabei sein. 1992, zu unserem 40-jährigen Jubiläum ist das Buch „Unser Leben mit der Volksmusik“ erschienen.

Seit mehr als 57 Jahren singen wir nun gemeinsam und freuen uns, dass auch unsere Kinder das musikalische Erbe weitertragen.

Anna, Margareth, Hilda, Sepp Oberhöller und Paul Peintner



geboren 1951 in Wien; Lehramtsstudium an der MHS Wien (ME und IME), 1978 Lehramtsprüfung für Violine und Blockflöte. Lehrtätigkeit am BG Wien XXI, sowie MS Perchtoldsdorf. Seit 1981 wissenschaftliche und pädagogische Tätigkeit am Institut für Volksmusikforschung & Ethnomusikologie (Musikuniversität Wien), 1991 Doktorat in Musikwissenschaft. Leitung der Geigenmusiken Die Tanzgeiger & Heanzenquartett. Seit über 30 Jahren Referent für Volksmusik, unter anderem auch bei der Südtiroler Schwegelwoche.

#### **Volksmusik im Spannungsfeld von Individualstil und Kollektivstil**

In der Beschreibung von Volksmusik spielt die Möglichkeit einer regionalen Zuordnung eine übergeordnete Rolle, im Vergleich dazu sind Zeit- und Personalstile eher von geringer Bedeutung, wenngleich in der Entstehung von Volksmusikstilen der Zeitgeschmack einer Epoche und auch die persönliche schöpferische Leistung von einzelnen Musikern von Bedeutung sind. Das Referat greift die Frage auf, wieweit Einzelpersonen Kollektivstile schaffen können, die dann in der Folge sogar zu „typischen“ Regionalstilen werden können. Im Zuge der Ausführungen wird der Versuch unternommen, musikalische Parameter bzw. stilistische Determinanten zu finden, welche für die „allgemeine“ Akzeptanz einer Musik als „Volksmusik“ im vorgegebenen Fall als sogenannte „alpenländische Volksmusik“ wirksam sind.

**Samstag, 24.10.2009 – Knappensaal Klausen, 14.30 Uhr**

**Podiumsdiskussion**



### **Marlene Schuen** (Wengen, München)

1998–2000 Studium Konzertfach Violine am Tiroler Landes-konservatorium Innsbruck

2000–2003 Studium Jazzgesang am Richard Strauss Kon-servatorium München

seit 2002 als Sängerin und Geigerin bei Hubert von Goisern (Touren in Deutschland, Österreich, Schweiz, Italien, Niederlande, Belgien, Ukraine, Rumänien, Mali, Kap Verde)

Konzertauftritte, CD- und TV-Aufnahmen mit der Familie Schuen, unter anderem in Tokio, Suntory Hall.

Auftritte bei Tama Waipara, Xavier Naidoo, Curse, Mic (als support für Erykah Badu, Carlos Santana), ...

nimmt gerade mit Maria Moling und Elisabeth Schuen ihre eigene CD auf.



### **Anneliese Breitenberger** (Meran)

geboren 1947 in Schenna, verheiratet, ein Sohn. Hausmusik mit Eltern und Schwestern im „Vier-Mädl-Haus“ Pircher in Schenna. Mit 14 Jahren erster öffentlicher Auftritt als Jodlerin, zahllose Auftritte als Sängerin und Moderatorin bei Funk, Fernsehen, Konzerten und Galas in fast allen europäischen Ländern folgen. Mit Alt-Landes-hauptmann Silvius Magnago Botschafterin für die Stille Hilfe Südtirol und das Südtiroler Kinderdorf im Ausland; Initiatorin des „Grand Prix der Volksmusik“; Präsidentin der ARGE zur Förderung der musikalischen Unterhaltungskultur in Südtirol, Initiatorin und Vorstandsmitglied des karitativen Vereins „Licht für Senioren“.

Organisatorin von: „Grand Prix der Volksmusik“ in Süd-tirol; „Ein Lied für Südtirol“; „1. Kinder-Grand-Prix der

Erfolgsmusik“, „Gala Verleihung der Goldenen Rose von Meran“; Benefizgala „Licht für Senioren“; Grand Prix Wanderung und 1. Internationaler Kinder Grand Prix der Volksmu-sik in Schnals. Über 10 Jahre Kolumnistin bei der Sonntagszeitung „Zett“; wöchentliche Kolumne „Zauberreich der Volksmusik“ in der „Dolomiten“.

Aufgrund kultureller Verdienste 1988 Ernennung zur „Cavaliere“ durch den italienischen Staatspräsidenten; 2005: Verleihung der Landesverdienstmedaille des Landes Tirol. „Süd-tirolerin des Jahres“ 2005 und Ernennung zur „Dama Cavaliere Anneliese Breitenberger“.





## Thomas Nußbaumer (Innsbruck)

studierte Musikwissenschaft und Germanistik an der Universität Innsbruck. Seit 1995 ist er an der Universität Mozarteum Salzburg, Außenstelle Innsbruck, als Mitarbeiter der „Abteilung für Musikwissenschaft“ angestellt. Seit 2000 Leitung des „Abteilungsbereich Musikalische Volkskunde“. 2001 erschien seine Dissertation von 1998 unter dem Titel „Alfred Quellmalz und seine Südtiroler Feldforschungen (1940–42). Eine Studie zur musikalischen Volkskunde unter dem Nationalsozialismus“, Innsbruck u.a.: StudienVerlag und Libreria Musicale Italiana LIM, 2001.

Er forscht und publiziert bevorzugt über Themen der Volksmusik und musikalischen Volkskunde in Tirol, Südtirol, Salzburg und bei den Old Order Amish in Iowa/USA. Besondere Schwerpunkte seiner Feldforschungen sind: Musik und Brauch (insbesondere Musik und Fasnacht), Musik der Minderheiten, Volksmusik im Nationalsozialismus.

Seit September 2008 in Zusammenarbeit mit dem Referat Volksmusik des IME Bozen: Feldforschung im Obervinschgau, Unterengadin und Oberen Gericht.

## Roland Walcher-Silbernagel (St. Pauls)

ist gelernter Volkskundler

arbeitet als Lehrer in der Mittelschule

ist freier Mitarbeiter beim RAI — Sender Bozen (einer der Moderatoren der Volksmusiksendung „A Tanzl, a Weis“)

ist Filmemacher für volkskundliche Dokumentationen

spielt als Musikanter in mehreren Volksmusikformationen





## Markus Laimer (Meran)

geboren 1973, Studium der Germanistik und Musikwissenschaft an der Universität Innsbruck, seit 2004 Programmgestalter im RAI Sender Bozen (Verantwortlicher für die Alpenländische Volksmusik), Gestalter der Sendereihen „Blickpunkt Volksmusik“ und „Sender Bozen unterwegs“, freier Journalist und Musikrezensent

## Josef Schmiderer (Landeck)

geboren 1955 in Hall in Tirol, übte 25 Jahre den Beruf des Musikers aus, bevor er 1991 zu seiner Musikertätigkeit das Aktiv Sound Studio in Landeck gründete. Seine Arbeit umfasst das Arrangieren und Komponieren, Produzieren, Aufnehmen und Mischen des im Studio und außer Haus aufgenommenen Tonmaterials.

Für sein Wirken erhielt Josef Schmiderer im Jahr 2002 eine Ehrung durch den Tiroler Blasmusikverband und im Jahr 2005 durch den Tiroler Volksmusikverein. In den vergangenen 4 Jahren erhielt er jährlich Goldauszeichnungen für Top-Verkäufe zuletzt den Music-Award für „best producer“ des Jahres 2009.

In seiner Arbeit setzt er auf feinfühliges musikalische Ton-technik, unterstützt durch beste Ausstattung. Das beschert ihm seinen guten Ruf über die Grenzen Österreichs hinaus.





## Otto Dellago (St. Ulrich)

geboren 1943, mit 19 Jahren als Lehrer in Grödens Volksschule eingestiegen und mit 51 Jahren wieder ausgestiegen. In dieser über 30jährigen Schulzeit gab es viel Musik in meinen Klassen und auch außerhalb.

In jungen Jahren habe ich mit Gitarrespielen angefangen und bin noch immer bei diesem Instrument. Mit der Zeit war mir dann die Gitarre zu wenig, es kamen andere Instrumente dazu: die Mundharmonika, die Maultrommel, die Okarina, das Raffele und seit einiger Zeit die Viola da Gamba, die momentan meine große Leidenschaft ist.

Ich hoffe sehr, dass die Musik weiterhin eine große Rolle in meinem Leben spielt, denn ohne sie wäre ich arm dran!



## Florin Pallhuber (Verdings)

geboren 1968 in Bozen, Gitarrediplom bei Walter Zanetti am Konservatorium „Claudio Monteverdi“ in Bozen, Zitherdiplom bei Harald Oberlechner am Tiroler Landeskonservatorium. Seit 1990 regelmäßige Referententätigkeit bei Seminaren sowie Organisator und musikalischer Leiter zahlreicher Volksmusiklehrgänge. Derzeit Musiklehrer am Institut für Musikerziehung und Volksmusikpfleger am Referat Volksmusik des Institutes für Musikerziehung.





Samstag, 24.10.2009 – Knappensaal Klausen, 16.00 Uhr



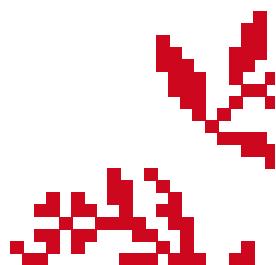
Referat – Gerlinde Haid

geboren 1943 in Bad Aussee, Steiermark. Nach der Matura Studium in Wien, Lehramt aus Musikerziehung und Germanistik, Doktorat aus Volkskunde und Musikwissenschaft. 1975 – 1989 Generalsekretärin des österreichischen Volksliedwerks in Wien. Ab 1989 Hochschulassistentin am Institut für musikalische Volkskunde in Innsbruck, 1994 Ruf nach Wien an die Lehrkanzel für Geschichte und Theorie der Volksmusik an der Universität für Musik und darstellende Kunst in Wien als Nachfolgerin von emer. Prof. Walter Deutsch; dort auch Leiterin des Instituts für Volksmusikforschung und Ethnomusikologie. Hauptsächliches Forschungsgebiet: Volksmusik der Alpen. Verheiratet mit dem Schriftsteller Hans Haid, mit dem gemeinsam sie auch die CD-Serie „Musica Alpina“ herausgibt.

### **Volksmusik zwischen Schriftlichkeit und Mündlichkeit**

Volksmusik ist eine eigene musikalische Gattung. Das Interessante an ihr ist, dass sie ohne Noten, also mündlich überliefert wird, was ganz eigene Voraussetzungen schafft. Sie ist – weil die Merkfähigkeit der Menschen beschränkt ist – formal nicht groß angelegt und wird nicht kunstmäßig verarbeitet und verdichtet. Was ihr aber an Artifiziellem fehlt, gewinnt sie an Flexibilität. „Werke“ im Sinne verbindlicher Urtexte gibt es nicht, sondern was kreative SänglerInnen oder MusikanterInnen in der Tradition vorfinden, sind eher riesige bunte, aber wohlstrukturierte Spielkisten aus Bildern, Reimen, Formeln, Floskeln, Motiven, Gattungen, mit denen sie mehr oder weniger unbekümmert umgehen. So kommt es in der Volksmusik zu vielen Varianten, zu regionaltypischen Prägungen und zu kennzeichnenden Personalstilen, und sie zeichnet sich auch aus durch die Möglichkeit des spontanen Agierens und Reagierens in der Improvisation.

In westlichen Kulturen vollziehen sich diese schöpferisch-improvisatorischen Prozesse, die die Volksmusik ausmachen, allerdings vor dem Hintergrund fortschreitender Zivilisation. Der Erfindung der Schrift folgten im Lauf der Jahrhunderte weitere mediale Errungenschaften wie Druck, Photo- und Phonographie, der Film, die audiovisuellen und digitalen Medien. Sie alle beeinflussen unsere Kommunikationskultur in höchstem Maße und wirken mehr und mehr auch hinein in die Vermittlung und Präsentation von dem, was wir Volksmusik nennen. Das Referat zeigt anhand von Beispielen auf, wie SänglerInnen und MusikanterInnen mit solchen Medien umgehen, und was sich dadurch verändert.

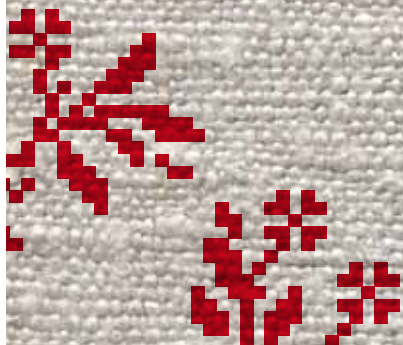


## Schlussdiskussion 17.00 Uhr

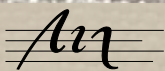
Für Fragen, Unklarheiten oder Ergänzungen ist genügend Raum und Zeit in der Schlussdiskussion vorgesehen.

## Hoangårt ab 19.00 Uhr

Zum Ausklang wird im Hotel Post in Klausen gemeinsam gesungen und musiziert. Für die Organisation zeichnet der Südtiroler Volksmusikkreis, Bezirk Eisacktal verantwortlich.







INSTITUT FÜR MUSIKERZIEHUNG  
IN DEUTSCHER UND LADINISCHER SPRACHE  
Referat Volksmusik

In Zusammenarbeit mit:

